Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 36

Artikel: An die Redaktion der Schweiz. Militärzeitung

Autor: Quinclet

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Bafel, 12. September.

XII. Jahrgang. 1867

Nr. 36.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1867 ift franto durch die ganze Schweiz halbjahrlich Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an die "Expedition der Schweizerischen Militarzeitung in Bafel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Redatior: Oberst Bieland.

John

La Crausaz sur La Tour, ben 28. August 1867. An die Redaktion der schweiz. Militärzeitung in Basel.

Beehrtefter Berr Redakteur!

Gestatten Sie mir heute Einiges auf ben Artikel über Ravallerie-Uniformen zu erwidern, der am 13. Juli in Nr. 28 Ihres Blattes erschienen ist. Ich hätte es schon früher gethan, wenn ich nicht burch die Schule in Biere und durch andere bringende Geschäfte bisher daran verhindert worden ware.

Obgleich ich perfonlich, so wie die anderen herren Offiziere bes westschweizerischen Ravallerievereins, bie fich mit ber angegriffenen Uniform beschäftigt ober dieselbe gebilligt haben, gar feinen Beruf fühle, über biefen Begenstand eine Lange zu brechen, fo kann ich boch nicht umbin, bas Angegriffene zu vertheibigen. Ich will hier nicht die Zwedmäßigkeit ober bie Rach= theile bes im Namen bes oftschweizerischen Ravallerie= vereins vorgeschlagenen Modelles untersuchen, bas Rameraben nach ihrem besten Butbunten gearbeitet haben; nur barauf mochte ich Sie zuerst aufmert= fam machen, daß fowie die rothe Muge befagter Modelle abgeandert worden ift, ebenso bie Rappi aus Filz ober grunem Tuch aufgegeben worden find, ba biefe Ropfbebedung, wie fie auch nur beschaffen fein mag, nie volltommen auf bem Ropf bes Reiters festsitt. Die Belgmute, welche in ber Refrutenschule in Winterthur als Mobell auflag, ift feither burch eine andere, viel fleinere, leichtere und billigere er= fest worden, die natürlich benfelben Borwurfen aus= gefett ift, welche Sie ihrer alteren Schwester machen. Sie behaupten, diefe Ropfbededung fei ein Sammel= plat für Motten; fie schütze die Augen nicht gegen Sonnenichein und Regen, und fei zu warm fur un= fere klimatischen Berhaltniffe; mit einem Borte, fie habe feinen praftischen Rugen. Geehrtefter Berr! Was mich betrifft, fo habe ich an unseren gegen= wärtigen Selmen nie eine Raupe gesehen, die von ben von Ihnen fo gefürchteten Insetten beimgefucht

worden mare, und fonnen benn-unfere Reiter nicht cbenfo gut eine Belgmute ausflopfen, als eine Dute burften. Sie fürchten bie Wirfung ber Sonne. Und wie fangen es benn bie an, welche biefe Ropf= bebedung in Franfreich, England, Preugen, Deftreich und im Ausland tragen; und erft im gangen Orient, wo bas Sonnenlicht gewiß ebenfo fraftig ift als bei und? Saben Sie je unsere Reiter fich beklagen horen, wenn fie mit ber Bolizeimute exerzieren mußten? Ferner hat die Belgmute, nach Berichten von Offi= gieren, die mahrend eines Wiederholungefurfes bei Regenwetter Bersuche bamit angestellt haben, unter anderm noch den Bortheil, daß fie das Baffer nicht einfaugt wie ber Filz ober bas Tuch, fehr schnell trocknet und den Regen nicht in den Nacken leitet. Rein! biefe Belgmupe, bie übrigens in vielen Ländern eingeführt ift, wo man boch gewiß auch noch einigen praktischen Sinn voraussetzen barf, ift eine Ropfbededung, die befonders fur ben Reiter paßt, weil fie fehr leicht ift, auf dem Ropfe festfitt wie feine andere, gegen Sabelhiebe fcutt, vor allem. folib fich erweist (man fann fich im Rothfalle barauf feten ohne fie aus ber Form zu bringen) und end= lich hubsch kleibet, was ungludlicher Beife in Ihren Augen ber größte Stein bes Anftoges zu fein icheint. Wenn es gelange, eine alleinige Ropfbededung ein= juführen, fo fonnte nur bie Pelgmute ben 3med erfüllen und zu gleicher Beit nach Ablegung bes Rophaarbufches im Stalle und bei ber Infpettion figuriren.

Auch die Weste sindet feine Gnade vor Ihren Augen, und Sie sagen, unsere Kavallerie brauche ein bequemes Kleidungsstück, das weber die Handshabung des Säbels, noch die Führung des Pferdes beeinträchtige. Aber um Gottes Willen! wie kann benn diese Weste in Betreff dieser beiden Punkte geniren? Wenn sie Ihnen zu knapp vorgekommen ist, so lag sicher die Schuld an der Taille desjenigen der sie trug; jedenfalls soll sie so weit als möglich sein, die Taille könnte auch noch verlängert werden,

und die Rnopfe muffen fo gefett werben, daß der an ber Ravallerie um ihrer felbst willen unsere Mann auch beim Bunehmen an Körperfulle fie recht | Freude haben, und nicht nur wegen einer Wefte ober lange zu tragen im Stanbe ift. Das bie Abnutung ber Schnure betrifft, fo bitte ich Sie zu bebenten, bag ber Gabel unter ber Wefte getragen werben muß, daß man eine andere Art einstubirt, die Ba= trontafche zu tragen, und bag biefe Bergierung fehr billig ift. Uebrigens glaube ich, bag Sie biefe Weste nicht genau angesehen haben, ba Sie von 3 Reihen Dliven fprechen, mahrend nie mehr als zwei bestanben, bie übrigens, bas gebe ich Ihnen gern zu, ganz wegbleiben fonnen.

Die Beinkleiber, bie Sie in Winterthur gefeben haben, waren nicht fertig; fie find immer hellgrau mit lebernem Befage und rothen Borftogen ober Streifen, wie Sie wollen. Man hat von jeher ber hellgrauen Farbe ben Borgug gegeben, weil fie, nach langfähriger Erfahrung, weniger schmutt als bie dunkle fahlgraue Farbe, welche fehr ichnell ichmutt, wenn fie von einem Mann getragen wird, ber fein Pferd und beffelben Ausruftung felbst puten muß. Das zweite Paar wurde gerade fo, nur ohne Leder= befat, fein.

So viel über biese Details. Gestatten Sie mir folieflich bie Bemerkung, bag Gie mit Ausbrucken wie "phantafiereich, hochft unpraktifch, Paradeuniform und Barbe du Corps" um fich werfen, ohne Rud= ficht auf Rameraden zu nehmen, die das vorgeschla= gen haben, was fie fur bas Befte hielten. Dan hat schon manche Kleibunge= und Ausruftungestücke eingeführt, die nicht weniger als phantafiereich waren und dagegen für höchst praktisch gelten wollten, und doch hat die Erfahrung gelehrt, daß man dieselbe wieder abschaffen mußte. Nein! gludlicher Beife gibt es in unferer Armee viele Leute, welche an Berg und Beift noch jung genug finb, um nicht zu ver= geffen, mas Jugend ift, und welche bie Jugend mit ihren Bedürfniffen und ihren Bunfchen begreifen. Berade beghalb, weil wir eine Milizarmee haben, muß man, glaube ich, barauf bedacht fein, biefelben burch einige Bortheile die fostspieligen Opfer und bie muhfame Arbeit vergeffen zu laffen, benen fie ausgesett ift, und ihr ben Dienst so anziehend als möglich zu machen fuchen.

Bebroben Sie une nicht mit ber Befahr ber Agi= tation für bie Civiluniform, biefelbe macht uns wenig Angft, ba wir ber festen Ueberzeugung find, daß bie größere Majoritat bes Bolfes von einer Civiluniform nichts wiffen will; und follte fich biefes Suftem gegen unsere Erwartung Bahn brechen, so wurde bas noch feine Garantie fur einen langeren Bestand fein.

Machen Sie fich nicht zu große Sorgen über bie verschiedenen Anfichten, bie in Betreff der Unifor= mirung unter ben boberen Offizieren herrichen konnen; fclagen Sie und vielmehr eine Uniform vor, bie, indem fie praftifch ift, auch einigermaßen dem Be= schmack eines jeben entspricht und Freiwillige in bie noch zu lichten Reihen ber Ravallerie lockt, und Sie werden feben, daß wir nicht so eitel find, wie Sie wohl glauben, und daß wir uns mit Bergnugen bem anschließen, was Sie uns bringen werben, ba wir ftrafter Biffenschaft besteht.

eines Rappis.

Uebrigens unterwerfen wir und im Boraus ehr= furchtevoll bem Befchluffe ber Bundesbehörde, aber bis bahin werden Sie es nicht übel nehmen, wenn wir nicht gang Ihrer Meinung find.

Genehmigen Sie, geehrtester Berr Rebatteur, die Ausbrücke meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Quinclet, Oberft

Aurs fur Offiziere der Positions-Rompagnien.

Der herr Oberftlieutenant Franz von Erlach bringt in Dr. 35 ber Schweizerifchen Militarzeitung eine Art Referat ober Rritif über ben biefen Sommer abgehaltenen Rurs Dr. III fur Offiziere von Bofi= tions=Rompagnien. Da von nun an unsere Bositions= Artillerie mit gezogenen Sinterlabern, meift umge= anderten ober umgegoffenen Zwolfpfundern verfeben werden foll, so wurde mit Recht, auf ben Antrag unseres verehrten Waffen=Chefe vom eiba. Militar= bepartement die Anordnung getroffen, bag die Offi= giere biefer Waffe und folche Artillerie=Stabsoffigiere, bie möglicherweise dabei in ber nachften Beit Ber= wendung finden tonnten, bie nothigen Borinftruftionen - in Theorie und Praris - fur Kenntniß und Bebienung biefer Befchute erhielten. Befannt= lich reicht die Bahl ber Inftruktoren bei ber Artil= lerie nicht bin, um bie Truppen zu unterrichten und es wurde bei une feit Langem, und wird jest immer mehr barauf gehalten, daß die Offiziere ihre Mann= schaft in Allem felbft unterweisen.

Der Unterzeichnete hat zwar nicht bem gleichen, aber bem gleich barauf folgenden Rurs Dr. 1V. beigewohnt, in welchem genau ber gleiche Bang ver= folgt wurde, wie im Rure Dr. III., und ift beghalb auch im Fall, benfelben beurtheilen gu fonnen.

Die Sauptidee im Referate von Brn. Dberftlieut. von Erlach resumirt babin, daß viel zu viel Theorie und viel zu wenig Pravis getrieben worden fei. Während ber feche Tage bes Rurfes war an vier Tagen bes Morgens Theorie, bes Nachmittage praf= tische Uebung; die beiden letten Tage waren, mit Ausnahme einer Stunde am Morgen, ausschließlich bem Schießen gewidmet. Ich fann nun wirklich nicht finden, bag bei folder Bertheilung in einem Rurfe für Offiziere, für welche man boch gewiß ben vorhandenen Stoff grundlicher und wiffenschaftlicher behandeln fann und foll als fur Soldaten, vier halbe Tage Theorie zu viel feien, besonders wenn nur der geringste Theil berfelben, die Schießtheorie, in ab=